

# Natur, Kultur und Jagd

## Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

26. Jahrgang

Heft 3 - 1973

### Zum Vorkommen der Nordfledermaus

(*Eptesicus nilssoni*)

im Harz

nebst Bemerkungen über das Überwinterungsverhalten

Von Friedel Knolle

Die Nordfledermaus gehört zu den mittelgroßen Fledermausarten der heimischen Fauna. Auffälliges Kennzeichen des Tieres ist ein durch gelbe Haarspitzen hervorgerufener auffälliger Goldreif oder Goldschimmer auf der im übrigen schwarzbraunen Oberseite. Die Unterseite ist gelblichbraun; Nacken- und Halsfärbung sind deutlich voneinander abgesetzt. Dunkelbraunschwarz gefärbt, derb und lederartig aussehend sind die Flughäute und die Ohren. Verwechslungen erscheinen möglich mit der Breitflügel- und der Zweifarbfledermaus sowie der Alpenfledermaus. Erstere sind größer, letztere ist kleiner.

In Mitteleuropa wird die Nordfledermaus vorzugsweise in Gebirgsgebieten angetroffen. Obwohl sie über weite Teile Europas verbreitet ist, gehört sie zu den seltenen Arten.

Aus dem Harz sind folgende Nachweise bekannt:

- a) Keyserling und Blasius (1839) beschrieben die Nordfledermaus als neue Art nach Exemplaren vom Harz, die sie von ihrem Freund Hermann Nathusius aus Hundisburg erhalten hatten. Aus der "Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands" (Blasius, 1857) ist zu entnehmen, daß die Exemplare vom Oberharz stammten. Die Belege befinden sich im Staatl. Naturhistorischen Museum zu Braunschweig (Kleinschmidt, 1951).
- b) Am Büchenberg bei Wernigerode sammelte W. Wolterstorff am 10. 3. 1897 ein Paar, das im Britischen Museum in London aufbewahrt wird (Miller, 1912, i. V. mit Handtke, 1964).
- c) In einem Schürfstollen des Luppbodetales oberhalb von Treseburg/Harz (330 m) fand Handtke (1964) am 10. 1. 1962 zwei, am 29. 1. 1963 ein Weibchen.
- d) Bei Goslar wurden in einem alten Bergbauggebiet am 21. 1. 1963 ein Weibchen, am 27. 1. 1963 drei Ex., davon ein Weibchen, bei etwa 400 m bzw. um 450 m gefunden (Godesberg, Knolle, Skiba 1968). Der Nachweis vom 21. 1. 1963 ist von mir ausführlicher geschildert worden (Knolle, 1972).

Ein weiterer Nachweis glückte mir im Südwestharz am 18. 3. 1973 im alten Bergbaugebiet des Odertales bei etwa 560 m. An der linken Wange eines ca. 20 m langen Stollens hingen dort übereinander 2 Nordfledermäuse (UA lks. oben 41, unten 39 mm), ca. 1,80 m über der Stollensohle, 7 m von einer zu Tage austretenden Öffnung (s. Abb. 1). Die Temperatur am Hangplatz betrug um 0° C, das Wasser auf der Stollensohle war gefroren. Es lag noch viel Schnee im Tal, doch herrschten Frühlingstemperaturen. Am folgenden Sonntag traf ich die Tiere, deren Geschlecht ich nicht ermittelte, dort nicht mehr an.

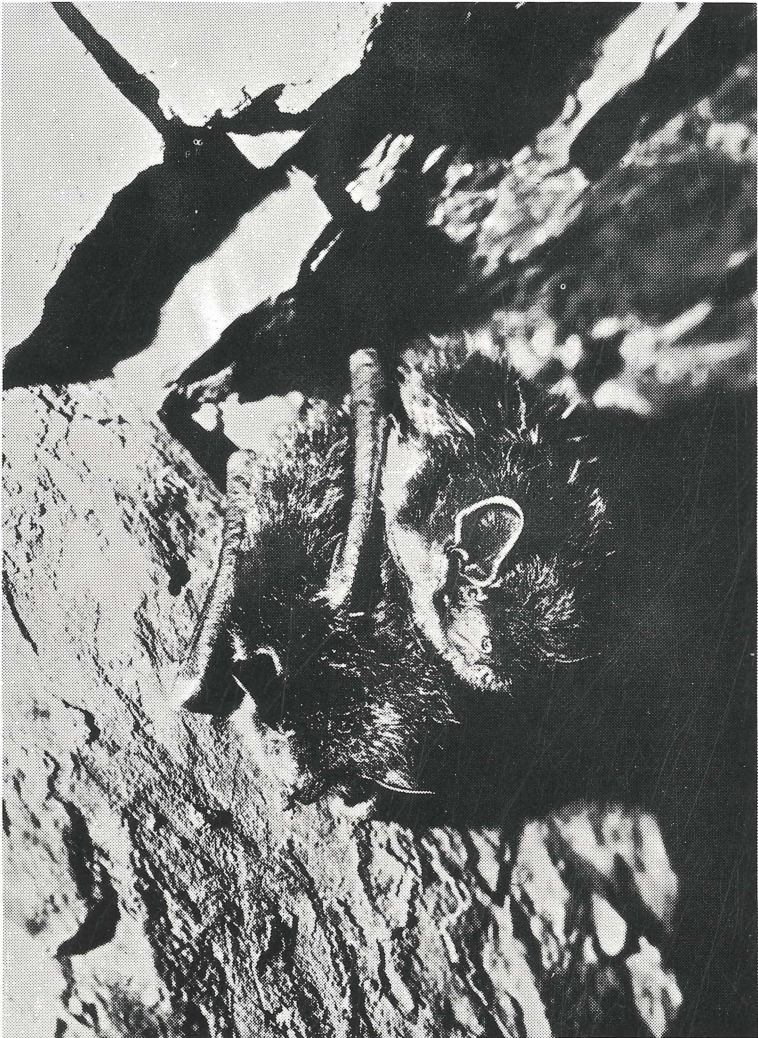


Abb. 1: 2 Nordfledermäuse (*Eptesicus nilssoni*) im Odertal/Südwestharz am 18. März 1973

Foto: F. Knolle

Die Frage, in welchen Quartieren die Nordfledermäuse des Harzes vorzugsweise überwintern, ob nur unter Tage oder aber auch in Gebäuden wie in Nordeuropa, läßt sich noch nicht mit der nötigen Sicherheit beantworten. Die Daten und Umstände der Nachweise gestatten jedoch einige Aussagen im Hinblick auf das Überwinterungsverhalten. Nach Baumann (1949) scheint der Winterschlaf der Nordfledermaus nicht unterbrochen zu werden. Nach Natuschke (1960) überwintern Nordfledermäuse einzeln, in Ritzen und Spalten eingezwängt.

Die Nachweise ergeben für den Harz ein anderes Bild. Der unterbrochene Winterschlaf dürfte bei der Nordfledermaus die Regel sein. Handtke (1964) traf die Tiere beim ersten Stollenbesuch im Dezember 1961 nicht an. Das am 10. 1. 1962 beringte Ex. war am 11. 3. nicht mehr zu finden. Das am 21. 1. 1968 bei Goslar entdeckte Weibchen hatte bei unserer Einfahrt in den Stollen noch nicht an der Wange gehangen. Es wurde am 24. 2., an der gleichen Stelle hängend, nochmals gefunden. Am 11. 2. 1971 weilte ich wieder in jenem Stollen bei Goslar. Gegen 20. 30 h kam eine Nordfledermaus vom Mundloch her an der Wange in den Stollen gekrochen, kletterte dann aber schnell und behende wieder nach draußen und flog ab. Die Außentemperatur betrug ca.  $-3^{\circ}\text{C}$ , im Stolleneingang um  $0^{\circ}\text{C}$ . Tagsüber hatte die Sonne geschienen bei ca.  $+3^{\circ}\text{C}$ . Die Beobachtung stützt die Aussage Handtkes (1968), nach welcher die Nordfledermaus als kältefesteste Art im Winter aktiver als angenommen und nicht während des ganzen Winters gezwungen ist, Felsstollen aufzusuchen (S. 184).

Keine der im Winter im Harz aufgespürten Nordfledermäuse, von deren näheren Fundumständen wir wissen, hatte sich in eine Ritze oder Spalte eingezwängt. Alle bisher im Winter schlafend im Harz gefundenen Nordfledermäuse hingen frei in der Firste oder an den Wangen der Stollen bzw. Schächte, zumeist in Mundlochnähe an nicht zu warmen Stellen. Da diese Fledermäuse sich nicht an den Stellen der Quartiere aufhielten, die für einen länger währenden Winterschlaf geeignet waren, ist die Annahme gerechtfertigt, daß sie nur Ausweich- oder Zwischenquartiere gewählt hatten, vielleicht auf dem Weg in ihr Winterquartier oder aus ihm heraus.

Der Stollen im Luppbodetal könnte auch Winterquartier sein (Handtke, (1968), desgleichen die Stollen im alten Bergbauggebiet bei Goslar. Für den Stollen im Odertal möchte ich das ausschließen. Er enthält keine Ritzen und Spalten, ist auch größtenteils nicht frostfrei.

Bemerkenswert scheinen mir auch die Fälle, in denen Nordfledermäuse nicht einzeln, sondern zu zweit in "Pelzföhlung" angetroffen wurden Luppbodetal, 10. 1. 1962; Goslar, 27. 1. 1968 und Odertal, 18. 3. 1973). Vgl. hinsichtlich der Pelzföhlung auch die Abb. S. 63 bei Skiba (1969).

## Zusammenfassung

Nachweise der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) aus dem Harz werden zusammengestellt. Neue Funde aus dem Harz werden bekanntgemacht. Nordfledermäuse sind auch im Winter aktiv, denn Daten und Umstände der Nachweise sprechen für einen in der Regel unterbrochenen Winterschlaf. Einzeln in Ritzen und Spalten eingezwängt, wurden bisher im Winter schlafende Nordfledermäuse nicht im Harz gefunden, vielmehr nur freihängend und vermutlich nur in Ausweich- oder Zwischenquartieren, nicht in Winterquartieren. In 3 Fällen wurden je 2 Nordfledermäuse in "Pelzführung" festgestellt.

## Literatur

- Baumann, F. (1949): Die freilebenden Säugetiere der Schweiz. Bern.
- Blasius, J. H. (1857): Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands. Braunschweig.
- Godesberg, R., F. Knolle u. F. Skiba (1968): Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) im Westharz. Mitteilungsblatt für Fledermauskundler, *Myotis* 6: 27 - 29.
- Handtke, K. (1964): Ein neuer Fund der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling & Blasius, 1839) aus dem Harzgebiet. *Zool. Abh. Tierk. Mus. Dresden* 26: 299 - 301.
- Handtke, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seinen nördlichen Vorlandes. *Naturk. Jb. Mus. Heineanum* 3: 124 - 191.
- Keyserling, A. u. J. H. Blasius (1839): Übersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse. *Arch. f. Naturgesch.* 5: 293 - 331.
- Kleinschmidt, A (1951): Die Säugetierfauna des engeren und weiteren Braunschweiger Gebietes mit Einschluß des Harzes. In: *Jb. 1951 d. Naturwarte Braunschweig-Riddagshausen*. Braunschweig.
- Knolle, F. (1972): Von heimischen Kleinsäugetern. *Beitr. Naturk. Nieders.* 25: 18 - 19.
- Miller, G. S. (1912): *Catalogue of the mammals of western Europe in the collection of the British Museum*. London.
- Natuschke, G. (1960): *Heimische Fledermäuse*. Neue Brehm-Bücherei Nr. 269. Wittenberg.
- Skiba, R. (1969): *Die Harzer Tierwelt*. Clausthal-Zellerfeld.

Anschrift des Verf. : 338 Goslar, Grummetwiese 16

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Knolle Friedel

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Nordfledermaus \(\*Eptesicus nilssoni\*\) im Harz nebst Bemerkungen über das Überwinterungsverhalten 52-55](#)